

## **Direktorenkonferenz E Dienstag 29. März 2011, 14 Uhr 30**

**Ort:** Saal des Grossen Rates, Sitten

**Entschuldigt:**

Benno Tscherrig, Mitglied des Vorstandes der VWAP

### **Tagesordnung:**

1. Protokoll der Sitzung vom 12. Oktober 2010
2. Information des Präsidenten
3. Personalmangel in den Alters- und Pflegeheimen
4. Fortbildung der VWAP
5. Verschiedenes
6. Nächste Sitzung

Herr Bagnoud, Präsident der Direktorenkonferenz eröffnet die Sitzung und bittet um eine Schweigeminute für unseren Kollegen, Herr Hans-Peter Giger, der auf tragische Weise während seinesurlaubes im Ausland ums Leben gekommen ist.

Die Tagesordnung wird, wie vorgeschlagen, angenommen.

#### **1. Protokoll der Sitzung vom 12. Oktober 2010**

Das Protokoll wird ohne Änderungen angenommen.

#### **2. Information des Präsidenten**

Herr Bagnoud gibt Informationen über folgende Themen (s. Präsentation in der Beilage)

- “ Das Gesetz über die Langzeitpflege . Vorgehensweise der VWAP
- “ Informatisierung
- “ Abkommen mit den Krankenkassen
- “ Bewohner aus anderen Kantonen

##### **2.1. Das Gesetz über die Langzeitpflege**

Bezüglich des Gesetzes über die Langzeitpflege gibt der Präsident eine Zusammenfassung der Antworten auf die Umfrage und der verschiedenen Kontakte, die von der VWAP aufgenommen wurden. Sie haben zur Verbesserung mehrerer Punkte des Projektes geführt. Da dieses Gesetz in verschiedene andere Gesetze übergreift, bringt man alles zum Einsturz wenn man sich dagegen stellt. Zudem sieht es so aus als würden die Politiker es unterstützen. Zusammengefasst: Die VWAP wird sich dem Gesetz nicht komplett entgegenstellen sondern bei den Abgeordneten intervenieren um:

Investitionen zu erhöhen, laut Gesetz sollte diese bei 20 % liegen, aktuell liegt sie bei 30%;

- “ anzufragen, dass die Anzahl der Personen, die sich beteiligen müssen, gesenkt wird, indem man die Vermögensschwelle erhöht;
- “ den Gesetzgeber zu bitten den besonderen Status der privaten Heime zu berücksichtigen.

Die Frage der langfristigen Finanzierung der Langzeitpflege ist noch nicht geregelt. Die vorgesehene Beteiligung der Bewohner und die Entwicklung der häuslichen Pflege werden die Finanzierungsproblematik nicht komplett lösen können. Mehrere Stimmen erheben sich, um ein berufliches Vorsorge-Gesetz (BVG), wie Deutschland es hat, einzuführen, welches in den Beiträgen eine Summe für die Langzeitpflege vorsieht.

**Edouard Dubuis** bittet, dass die Hilflosenentschädigungen direkt an die APHs ausgezahlt werden. Dieser Punkt wird während der Intervention bei den Abgeordneten angesprochen.

**Nicolas Croгнаletti** beharrt darauf, dass das Departement für Gesundheit möchte, dass ER die Statuten der Vereinigung annimmt, was einer Vormundschaft gleichkommt, die er unbedingt verhindern möchte. Die VWAP soll ein Partner der öffentlichen Gesundheit sein und nicht ihr Dienstleister.

## 2.2 . Informatisierung

### 2.2.1 Domis

**Jean-Michel Bagnoud** stellt die Organisation des Projektes der Informatisierung vor und unterrichtet die Konferenz über die verschiedenen Schritte, die von der VWAP unternommen worden sind. Anfang des Jahres haben mehre Heime Schwierigkeiten mit dem System Domis gehabt; diese Heime wurden am 23. Februar 2011 zu einem gemeinsamen Treffen mit der Firma DOMIS und Herrn Borgazzi eingeladen. Aus dieser Versammlung ist ein Dokument entstanden (wurde am Anfang der Sitzung verteilt), welches die angetroffenen Probleme und die zukünftigen Massnahmen wiedergibt. Angeblich hat DOMIS im Anschluss an dieser Sitzung Massnahmen ergriffen damit sder Wind sich dreht%Er fragt die Direktoren wie es mit der Software DOMIS klappt:

**Nicolas Croгнаletti** stellt fest, dass die Dienststelle für Gesundheitswesen des Kantons (Frau Coppex) direkten Zugang zu gewissen Informationen über das Walliser Gesundheitsobservatorium hat, beispielsweise die Personaldotierung. Er akzeptiert diese Vorgehensweise nicht. Die APHs müssen immer erst ihr Einverständnis geben bevor Informationen vom Bundesamt für Gesundheit abgerufen werden dürfen. Er befürchtet es sei der erste Schritt zu einem Netz APH Wallis.

*Der Generalsekretär* antwortet ihm, dass der Schutz der Daten sowie die Zugangsrechte im Wartungsvertrag geregelt sein müssen, sowie in einem Vertrag zwischen der VWAP und dem Gesundheitsobservatorium. Solche Verträge existieren bis dato noch nicht, doch die VWAP wird darauf bestehen diese zu erhalten.

Das Programm Domis gehört und wer Anweisungen die VWAP? Zudem ist er der Meinung, dass die Gründung einer operationellen Gruppe zu spät eingesetzt wurde.

*Der Generalsekretär* weist darauf hin, dass die Vertragsbeziehungen zwischen Domis, dem Staat Wallis und der VWAP momentan nicht zur vollsten Zufriedenheit geklärt sind, da kein unterschriebener Vertrag vorliegt. Eine Software gehört seinem Anbieter, demnach Domis. Aber die Daten, die sich in dieser Software befinden gehören den Nutzern, also den Heimen. Was die anderen Partner betrifft sind die Nutzungsbedingungen (und somit auch die Zugangsrechte) durch einen Vertrag zu regeln. Zudem teilt er mit, dass die VWAP Rechnungen in Höhe von hunderttausende von Franken erhalten hat für Leistungen die Domis aufgeführt hat. Wenn man das Budget der VWAP betrachtet, leuchtet es ein, dass wenn die VWAP die Rechnungen selber zahlen müssen, das Risiko einer Insolvenz sehr hoch ist. Der Vorstand wird Herrn Tornay diesbezüglich hinzuziehen.

**Jean-Michel Bagnoud** fügt hinzu, dass Herr Borgazzi vom Gesundheitsobservatorium engagiert wurde. Es erscheint ihm selbstverständlich, dass derjenige der bestellt auch zahlt, aber angesichts des Durcheinanders auf der Vertragsebene ist es schwer auf Herrn Dubuis Frage zu antworten. Eines ist jedoch sicher in Anbetracht der Situation und auch aufgrund unserer Statuten können wir die Heime nicht verpflichten Domis zu übernehmen.

**Michel Eric Lamon** stellt fest, dass das Protokoll der Sitzung vom 23. Februar lückenhaft ist. Es fehlt insbesondere der Punkt zur Benennung einer Kommunikationsinstanz zwischen der VWAP, dem Gesundheitsobservatorium und Domis, damit, falls es Fragen gibt oder wenn Eingriffe gemacht werden, nur diese als offiziell gelten, die durch diese Instanz mitgeteilt werden. Diese Instanz hätte vielleicht das von Herrn Crognaletti oben erwähnte Problem geregelt. Zudem scheint es, als hätten mehrere Heime Probleme mit der Kostenrechnung, da Beträge, welche man in der generellen Abrechnung wiederfindet, 5,10 oder 15-mal in der Kostenrechnung vervielfältigt sind. Er wird diesbezüglich direkt mit Domis Kontakt aufnehmen.

**Christian Rey** hat gehört dass der VWAP Rechnungen geschickt wurden. Er fragt ob die Heime ihre Vorstände darüber informieren müssen, dass Wartungskosten für 2009,2010 evtl. sogar 2011 auf sie zukommen können, die bezahlt werden müssen, welche nicht in ihren Budgets eingeplant waren?

*Der Generalsekretär* ist der Meinung, dass die Zusatzrechnungen vom Kanton übernommen werden müssten, aber man muss noch Schauen in welchem Rahmen dies möglich ist. Der Vorstand der VWAP hat eine Information über die Wartungskosten erhalten, die für das Jahr 2012 einzuplanen sind. Die Summe der vorgelegten Rechnungen der Walliser APHs beläuft sich auf 752 400 Franken, zuzüglich MwSt. Dies ergäbe einen Betrag in Höhe von 270.- Franken pro Bett pro Jahr. Diese Beträge beinhalten die Wartung und den Support von Domis, dem Pflegedossier, der Einführung von BESA CP 2010 sowie den Kosten des Gesundheitsobservatoriums. Die Rechnung muss vom Generalsekretär noch kontrolliert werden, momentan handelt es sich hierbei nur um eine Schätzung.

**Jean-Marc Zufferey** signalisiert wenn die angekündigten Kosten auf alle Nutzer gleich aufgeteilt werden, manche mehr zahlen werden.

Rechnungen auch die Leistungen beinhalten, die Domis in Herr Dubois auf Wunsch des Heimes vorbeikommt. Sie möchte über die ermittelten Rechnungen informiert werden.

Der Generalsekretär antwortet, dass es drei verschiedene Arten von Rechnungen gibt, die für die von den Heimen erwünschten Leistungen, die für die Verbesserung des Programmes (z.B. neue Regelung zur Abrechnung der Langzeitpflege) und solche für die Verbesserung des generellen Support. Es ist klar, dass ein Teil dieser Eingriffe direkt an die Heime fakturiert werden könnte. Angesichts der aktuellen Vertragslage und der Diskussionen ist es zurzeit nicht möglich zu sagen welche Leistungen von wem bezahlt werden müssen. Wir werden die Heime so bald wie möglich darüber informieren.

**Eduard Dubuis** stellt die Frage zur Bewertung des Produktes und seiner Übereinstimmung mit dem Pflichtenheft. Das ist ein wichtiges Thema, denn ab dem Moment indem das Produkt akzeptiert wird kann man erst von Wartung sprechen.

*Jean-Michel Bagnoud* ist der Meinung, dass keine Bewertung stattgefunden hat. Herr Bass wird die Firma PWC (PricewaterhouseCoopers) mit der Prüfung des System Domis für sein APH beauftragen. Wir nehmen diese Anmerkung zur Kenntnis und werden sie an den Vorstand der VWAP weitergeben.

Die Heime haben folgende Meinungen über die Software Domis ausgesprochen:

- “ **Antoine Defabiani:** Die Gehaltsliste des Personal% für eins der drei APHs die wir führen in Sitten funktioniert nicht und enthält Mitarbeiter aus anderen Institutionen.
- “ Die **Fondation la Résidence** bleibt optimistisch aber gibt an, dass die Hotline des Gesundheitsobservatoriums nicht sehr kompetent ist.
- “ **Juliette Mathys-Sierro** konnte im Januar die Gehälter nicht aufrufen, trotz eines hohen Zeiteinsatzes. Sie ist der Meinung, die Heime sind nicht dafür zuständig das Programm auszuarbeiten und fragt sich mittlerweile ob dies die Software ist, die wir brauchen.
- “ **Christian Rey** gibt an, trotz des Eingreifens von Herrn Dubois Probleme beim Anlauf der ursprünglichen Bilanz gehabt zu haben, z.B. um die Schuldner mit der alten Buchführung in Einklang zu bringen. Er hat keine Frist zur Behebung des Problems erhalten.
- “ **Monique Morren** ist optimistisch aber beklagt den Mangel an Kommunikation in dieser Angelegenheit. Sie findet es schade, dass jedes Problem einzeln gelöst wird ohne das die anderen darüber informiert werden. Zudem haben manche Korrekturen, Fehler bei den anderen verursacht. Sie hat Herrn Borgazzi mehrmals gebeten ein Treffen mit allen Nutzern zu organisieren, leider ohne Erfolg.
- “ **Nicolas Corgnaletti** unterstreicht die Wichtigkeit manche Besonderheiten in den Heimen zu bewahren. Der Anbieter hat z.B. nicht auf seine Frage bezüglich der Weiterführung der alten Beherbergungsverträge antworten können.
- “ **Michael Eric Lamon** denkt, dass, wenn wir ein einheitliches Programm hätten und jedes APH seine Besonderheiten einfügen möchte, wir irgendwann ein Problem mit der generellen Aktualisierung der Daten hätten. Er ist kein grosser Verteidiger von Domis aber es ist eine technische Realität derer die Heime sich bewusst sein müssen.

t über die Probleme, die im Unterwallis angetroffen  
über haben sich die Probleme im Oberwallis deutlich  
vermindert und hatten niemals solche Ausmasse.

**Der Generalsekretär** informiert die Direktoren darüber, dass die Direktion des Projektes dabei ist, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die festlegen soll welche Anfragen die gesamten Heime betrifft und welche Anfragen spezifisch für ein einzelnes Heim sind, und somit von ihm finanziert werden müssen. Er bittet die Direktoren der VWAP gravierende Probleme mit der Informatik mitzuteilen, die nach dem 23. Januar aufgetreten sind, damit das Generalsekretariat dem Anbieter weiterhin Druck machen kann.

**Jean-Michel Bagnoud** bestürzt die Situation weil es so schien als würde der Wind sich drehen und dass es den Anschein machte als würde die Situation zu Gunsten von Domis verbessern. Er lädt die Direktoren dazu ein Herrn Borgazzi ihre Beschwerden, mit einer Kopie an die VWAP, mitzuteilen.

### 2.2.2 Pflegedossier

**Jean-Michel Bagnoud** informiert die Versammlung, dass die Firma Parametrix nicht mehr in der Lage war, das informatisierte Pflegedossier zu liefern. Es gab also zwei Alternativen für die Steuergruppe, entweder eine neue öffentliche Ausschreibung zu starten oder eine urheberrechtsfreie Software zu finden. Es scheint so, als würde man sich für die zweite Variante entscheiden. In der Tat hat die Steuergruppe eine externe Firma beauftragt eine Marktstudie bezüglich der Produkte durchzuführen, die in der Lage sind, die Pflege in den Krankenhäusern sowie in den APH und den SMZ zu managen. Angesichts der erhaltenen Antworten und der Analyse der Resultate erscheint deutlich, dass es keine oder wenige Lösungen gibt, die diese verschiedenen Bereiche, wie Krankenhäuser, die APHs und die häusliche Pflege, korrekt abdecken können. Es wurde anfänglich keine Lösung konzipiert, die alle drei Bereiche abdeckt. Die Lösung der SUVA würde über 80% der Funktionen und Anforderungen, die im anfänglichen Pflichtenheft beschrieben wurden, abdecken.

**Reinard Venetz** erklärt, dass die Heime im Oberwallis sich am 16. März getroffen haben um über die verschiedenen Punkte des Pflegedossiers zu sprechen. Sie machen sich Sorgen, dass das Produkt bereits 10 Jahre alt ist und es auch nur auf Französisch erhältlich ist. Das Oberwallis ist der Meinung, dass das informatisierte Pflegedossier keine Eile hat und schlägt vor das Projekt zu vertagen. Zudem hat er die Information erhalten, dass die SMZ der Lösung der SUVA nicht zugetan sind.

*Jean-Michel Bagnoud* erklärt, dass sein Pflegeleiter dieses Pflegedossier sehr positiv aufnimmt. Andere Pflegeleiter/innen aus der Region teilen diese Meinung. Er ist erstaunt zu hören, dass die SMZ diesem System nicht zugetan sind, da die VWAP die gegenteilige Information von ihrem Generalsekretär erhalten hat. Er fügt hinzu, dass der Vorstand der VWAP und der Pflegeleiter eine Analyse der Software durchführen werden bevor eine Entscheidung getroffen wird.

**Michel Eric Lamon:** was das Dossier der SUVA betrifft gibt es zwei Elemente. Es gibt den Informatikpark des Pflegedossiers und die Wahl des Evaluationssystems. Das

Information erhielt er vom Zentralinstitut, passt sich an seiner grossen Vorteile. Jetzt geht es darum den Vorstand, der die Wahl des Evaluationssystems bearbeitet, seine Analyse beenden zu lassen bevor ein System ausgewählt wird. Momentan müssen wir unsere Energie in die Informatisierung der Verwaltung stecken, was noch genug Zeit in Anspruch nehmen wird.

### 2.2.3 Evaluationssystem

**Jean-Michel Bagnoud:** die VWAP hat mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, dass das DFIG das System BESA LK 2010 gewählt hat.

**Michel Eric Lamou** findet diese Information überraschend, denn letztes Jahr haben mehrere APHs, unter anderem auch das Foyer Haut de Cry, an einer Evaluation zwischen zwei Systemen (RAI und BESA) teilgenommen. Man muss verdeutlichen, dass im Gegensatz zu dem was letztes Jahr in der Generalversammlung der VWAP angekündigt wurde, nicht die VWAP das Evaluationssystem ausgewählt hat sondern das DFIG. Wenn das DFIG eine Entscheidung fällt, denke er, ist es an der Zeit, dass die VWAP ihnen zeigt dass sie existiert. Wenn diese Entscheidung nicht den Absichten der Vereinigung entspricht, muss man sich mit so viel Kraft wie nur möglich dagegenstellen. Man muss erst mal wissen anhand welcher Kriterien wir die Gültigkeit dieses Systems bemessen. Er glaubt die Frage wurde noch nie in der Generalversammlung gestellt. Das Ziel soll nicht sein, die Arbeit der VWAP in Frage zu stellen ebenso wenig wie die Arbeit des Vorstands, aber es kommt ihm so vor, als wären die gegebenen Informationen nicht unbedingt aussagekräftig. Er fragt ausserdem ob die Kommission, welche beauftragt wurde das System auszuwählen, mit ihrer Arbeit fertig ist.

**Jean-Michel Bagnoud:** das DFIG wird die Wahl des Systems befürworten, aber es liegt nicht an ihm eine Entscheidung zu treffen. Das ist sehr klar im Gesetz verankert.

*Der Generalsekretär* erklärt, dass die Kommission, in der er Mitglied ist, über die verschiedenen Möglichkeiten diskutiert hat. Es wurde klar gesagt, dass es utopisch ist für 2012 das System zu wechseln. Die Entscheidung die getroffen wurde sieht wie folgt aus: RAI oder PLAISIR würden vor 2012 nicht eingeführt werden. Was BESA betrifft, ist die Frage die sich stellt ob wir auf BESA LK 2010 umsteigen oder ob wir das existierende System beibehalten. Diese Entscheidung wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe nicht formell getroffen. Auch deswegen hat der Vorstand reagiert. Es gibt demnach keine Entscheidung von Seiten der VWAP. Das Sekretariat der VWAP hat wiederum vorsorglich Kontakte geknüpft, falls eine Einführung zum 1. Januar 2012 notwendig wird.

**Monique Morren** gibt an, dass sie, als sie das System getestet hat, die Evaluierung angefordert hatte. Sie hat nie eine Rückmeldung erhalten.

**Jean-Michel Bagnoud:** der Vorstand der VWAP teilt diese Meinung und versucht sie aufs Beste zu Verteidigen. Wir werden weiterhin in dieser Richtung agieren und unsere Interessen verteidigen. **Jean-Daniel Zufferey** fügt hinzu, dass die VWAP den Brief des DFIG nicht so akzeptieren wird. Er hofft ein Vergleichsbericht wird zeigen, dass die Wahl mit Sachkenntnis und nicht am Schreibtisch einer einzelnen Person getroffen wurde.

**Jean-Michel Bagnoud** informiert die Versammlung darüber, dass Santé Suisse nunmehr nicht mehr alle Krankenkassen repräsentiert. Die VWAP hat ein unterschriebenes Abkommen der Sanitas erhalten, alle anderen Abkommen sind zwecks Unterschrift im Umkreis. Der Inhalt der Abkommen entspricht der E-Mail, welche die Direktoren erhalten haben.

**Eduard Dubuis** gibt an, dass Groupe Mutuel gewisse Beträge nicht überweist. Nach Rücksprache scheint es so, als hätte die zuständige Person des Dossiers (Frau Evéquoz) die aktuellen Probleme mit den Kantonen, die das Evaluationssystem PLAISIR benutzen, verwechselt. Das Sekretariat der VWAP wird Kontakt zur Groupe Mutuel aufnehmen um dieses Problem zu beseitigen.

#### **2.4 Bewohner aus anderen Kantonen**

Einige Heime hatten Probleme mit der Finanzierung der Bewohner aus anderen Kantonen. Die VWAP hat das DFIG hinzugerufen, welches uns zu verstehen gegeben hat, dass dies eine Angelegenheit ist, welche von den Heimen alleine geregelt werden muss. Der Generalsekretär hat also die Initiative ergriffen und CURAVIVA kontaktiert, um sie im nationalen Bereich um Hilfe zu bitten. Ein Feststellungsbescheid wird uns noch übermittelt. Die VWAP hat eine Kurzfassung des geltenden Rechts und der Vorgehensweise der Kantone zusammengestellt. Diese wird demnächst an die Direktoren weitergeleitet.

### **3. Personalmangel in den APH**

Dieser Punkt müsste eine Problematik sein, die alle Heime tagtäglich beschäftigt und die in den nächsten Jahren immer gravierender wird. (Exposé in der Beilage).

**Christian Rey** stellt fest, dass die Gehaltstabelle des GNW für das administrative Personal für 2011, für die niedrigen Lohnkategorien deutlich förderlicher ist als unseres (Unterschied ca. 200.- Franken). Er bittet, die Gehaltstabelle anzupassen.

In Folge einer Frage von **Florian Boisset**, gibt *Jean-Daniel Zuffrey* an, dass die im Wallis geplante höhere Fachschulausbildung nur für die Assistenzschwestern reserviert ist, die schon im Berufsleben sind und sonst keine Möglichkeit haben ein anerkanntes Diplom zu erhalten.

### **4. Weiterbildung der VWAP**

Der Generalsekretär bedankt sich bei allen die an der Umfrage teilgenommen haben welche folgende Ergebnisse darlegt:

mehr als 200 Personen aus 13 APHs aus dem Ober- und Unterwallis haben ihr Interesse bekundet. Es gibt sogar mehr Interessenten für WORD und EXCEL. Die VWAP ist dabei, die Details zu analysieren um die entsprechenden Angebote anzufordern, wahrscheinlich bei der HES-SO und vielleicht bei der Migros-club Schule. Mit der grossen Anzahl an Interessenten werden wir die Kurse dezentralisiert organisieren können. Ca. 200 Personen wären an einem preisgünstigen PC interessiert.

Die Kurse werden organisiert, sobald die Planung der Einführung des Pflegedossiers in den APHs abgeschlossen ist. Es ist wichtig, dass die Kurse innerhalb einer kurzen Periode vor der Einführung der Software stattfinden, weil das Ziel ist, das Pflegepersonal auf die Einführung vorzubereiten.

#### **4.2 Fähigkeitsausweis für Fahrer/innen der Kategorie D und D1**

Nur die Fahrzeuge mit mehr als 9 Plätzen, inkl. Fahrer, sind davon betroffen. Es gab ungefähr 40 Anmeldungen, davon 15 im Oberwallis. Die Möglichkeit diese Kurse zu organisieren besteht, aber zentralisiert, in drei Gruppen, eine im Oberwallis, eine im Mittel- und eine im Unterwallis.

#### **4.3 Einführung in den Leistungskatalog BESA 2010**

Wenn die Wahl des Kataloges BESA 2010 für das Jahr 2012 bestätigt ist (sehen Sie weiter oben), muss schon in diesem Jahr eine Schulung auf die Beine gestellt werden. Am 8. April wird die VWAP einen Kontakt mit CURAVIVA haben um zu ermitteln, wie sie verfügbar sind und welche Art von Schulung notwendig ist.

Wenn die Wahl des Kataloges noch einmal überdacht wird (Wechsel zu RAI oder PLAISIR), wird die Einführung auf 2013 verschoben und die Kurse finden erst nächstes Jahr statt.

Manche Versicherer haben bemängelt, dass einige Nutzer im Wallis im Vergleich zu anderen Kantonen in Bezug auf die Nutzung des Evaluationssystems relativ schlecht geschult sind. Die VWAP wird den Versicherern vorschlagen, an der Schulung teilzunehmen. Wenn alle Nutzer dieselbe Schulung bekommen, haben sie zumindest anfangs dieselbe Philosophie.

**Monique Morren** bittet darum, dass die Kurse organisiert werden. Es scheint so, als würde für BESA niemand zu Verfügung stehen, der die Kurse auf Französisch geben kann. Was die beratenden Krankenpflegern der Krankenkassen betrifft, sie haben zwei Wochen Schulung in BESA sobald sie ihren Posten antreten und dies auf Deutsch.

### 5.1 Pflichtenheft des Vertrauensarztes

Der Walliser Ärzteverband hat den Vertrag und das Pflichtenheft des Vertrauensarztes der VWAP zur Kenntnis genommen und eine Serie von Vorschlägen zu dessen Verbesserung gemacht. Die wesentlichen Verbesserungsvorschläge sind folgende:

- Ausführlichkeit in Bezug auf den Titel des Arztes
- Ausführlichkeit bezüglich der Informationen an den Vertrauensarzt im Bereich der Pflege, damit der Vertrauensarzt wirklich ein Partner in der Pflege ist.
- Vertrauensarzt als Personalarzt
- pauschale Entlohnung für häufige Tätigkeiten

Diese Vorschläge werden noch verhandelt. Sie werden in den zwei zuständigen Vorständen noch diskutiert und von den Plenarversammlungen genehmigt werden müssen. Wenn Sie Anmerkungen haben, können Sie diese gerne dem Generalsekretär mitteilen.

### 5.2 Tagesfoyers

**Geroges-Albert Heritier:** BESA ist das Evaluationssystem das für die Langzeitpflege in Betracht gezogen wird. Für die Tages- und Nachtfoyers, wissen wir, dass BESA nicht anpassungsfähig ist. Welches wird das System für die Foyers? Er wünscht, dass dieser Punkt auf die Traktandenliste für die nächste Generalversammlung kommt weil diesbezüglich nichts bekannt ist.

*Jean-Michel Bagnoud* fragt, ob er jemanden kennt, der uns eine Präsentation über die Funktionalität der Foyers vortragen könnte. **Herr Héritier** schlägt Herrn Martignoni vom Gesundheitsdepartement vor.

### 5.3 Gratis Transportfahrzeug

Die VWAP hat ein Angebot bekommen von einer Firma die Vereinigungen durch Werbung gratis Transportfahrzeuge zur Verfügung stellt. Der Generalsekretär fragt die Versammlung welche APHs daran interessiert wären? Nur 4 erheben die Hand, demnach wird die VWAP das Angebot nicht annehmen.

### 5.4 Krankenhausaufenthalte der Bewohner

**Carlos Javier Gonzalez** unterstützt von **Jean-Marc Zufferey** erklärt, dass wenn ein Bewohner einen Aufenthalt im Krankenhaus hat, die APHs nicht nur das Geld der Versicherung verlieren, sondern auch die Subventionen vom Staat. Was bedeutet, dass man automatisch versuchen wird, die Bewohner in einem schlechten Zustand aus dem Krankenhaus ins Heim zu holen oder die Zimmer früher räumt als bisher.

*Jean-Michel Bagnoud* ist der Meinung, dass dies eine Entscheidung ist die beim Stiftungsrat liegt. Er denkt nicht, dass die VWAP da eingreifen kann.

die gestellte Frage wichtig ist und dass man die um zu wissen, welche Kosten für die erweiterte Tagesstrukturen berücksichtigt werden können. Wenn Bewohner im Krankenhaus sind, kann man sein Personal nicht reduzieren oder nach Hause schicken. Es wäre nützlich, wenn die VWAP eine Umfrage machen könnte um herauszufinden, wie viele Krankenhausaufenthalte und demnach Verluste im gesamten Kanton entstehen. Basierend auf diese Recherche könnte man dann beim Departement intervenieren.

### 5.5 Protokolle

**Antoine Defabiani** bittet, dass das Protokoll der Versammlungen früher übermittelt wird. Der Vorschlag wurde vom Generalsekretär angenommen.

## **6. Nächste Sitzung**

Die nächste Generalversammlung ist für den 25. November geplant.

Die nächste Konferenz der Direktoren ist für den 18. Oktober 2011 geplant.

**Jean-Michel Bagnoud** gratuliert **Jean-Daniel Zufferey** für die Initiative den Direktoren einen Pressespiegel zu übermitteln. Er dankt ebenfalls Frau Schuh und Frau Kaelin für Ihre Arbeit sowie Herrn Piller für die Übersetzung. Er lädt die Direktoren des Oberwallis dazu ein die Themen, die für die nächste Direktorenkonferenz geeignet wären, Herrn Reinhart Venetz, Vize-Präsident der Direktorenkonferenz mitzuteilen sowie die Direktoren des Unterwallis sie ihm mitteilen können.

Er dankt den Mitgliedern für ihre Aufmerksamkeit und ihre aktive Beteiligung.

Anhang: Präsentationen